



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 29. Oktober 1857.

Wissenschaftliches.

Der Markt in Damascus.)

Wir treten am frühen Morgen in die langen Reihen von Kaufläden ein, unter die Schatten der überhängenden Dajenmatten, in die angenehme Kühle, welche der reichlich besprenge und schon vor Sonnenaufgang reingefebte Estrich ausströmt. Wir sehen die Kaufleute aus den Moscheen kommen, wo sie eben ihr Morgengebet verrichtet haben, ein milder Ernst in den Zügen der gläubigen Männer, als fühlte jeder noch die Nähe der beiden Engel, welche zur Seite des Beters stehen und in deren Schuß er sich so eben knieend und mit dem Friedensworte rechts und links grüßend empfohlen hatte. Sie öffnen die Kaufläden, über welchen meistens in goldenen Buchstaben die Worte glänzen: „O Gott! O Erbschließer der Pforten des Erwerbes! O Allernährer!“ Und immer findet sich vor Beginn der Geschäfte so viel Zeit, daß man noch einen Nachbar, der den Koran mit kunstreicher Modulation der Stimme vorzutragen versteht, auf-fordern kann, eine kleinere Sure zu lesen, worauf dieser aus dem immer bereit liegenden Koran mit heller, nicht selten ruhrender Stimme dem Vortrage nachkommt, während eine Gruppe von mehr als zwanzig andächtigen Männern ihn umsieht.

Unterdesse wird es auf den Märkten lebendig. Zuerst kommen die Bauern aus den Gartendörfern, um auf ihren wohlgenährten Feldern der volkreichen Stadt ihren täglichen Bedarf an Gemüsen, Salaten, Gurken, Zuckern und Wassermelonen zuzuführen, und schütten ihre Ladungen, um sie öfters mit frischem Wasser besprengen zu können, in der Nähe der zahlreichen „Meere“ auf die Erde. So heißen die marmornen, mit schönen Mosaiken besetzten Bassins fließenden Wassers in den Sälen der Damascener Häuser, wie auch die aus dem Flusse gespeisten Wasserbehälter in allen Straßen der Stadt, uralte Werke patriotischer Mildthätigkeit. Auch der Tempel Salomo's hatte sein ehernes Meer. Unter den Bauern sehen wir statliche Leute,

die zuweilen auf edlen Pferden ihre Frau oder ihr Kind hinter sich auf dem Sattel mit bringen, stolze Bewohner der Guta, jenes weitenweiten Parkes, der das alte Damascus mit einem blühenden Gürtel von Myrtosen, Ballnuß-, Pfirsich-, Olivenwäldern und Granatenbüschen umgiebt. Die Guta ist das Paradies des Arabers, der bloße Name schon eine Musik für sein Ohr. Zahlreiche Weierhöfe liegen versteckt in dieser üppigen Vegetation, wo die Weinrebe den Wuchs der Silberpapeln und Kuffsbäume umfickt, gleich grünen Sturzbaden von Wipfel zu Wipfel springt, um am Fuße der Stämme ihr wucherndes Laub mit starken Trauben den weitenden Gelsiegen preiszugeben. Der Nordländer sieht hier das nie gesehene Schauspiel, daß Getreideernten im Schatten der Bäume reifen.

(Beschluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Der Konstrukteur und Erbauer der Niagara-Eisenbahn-Drahtseilbrücke, welche am 18. März 1855 dem Betriebe übergeben wurde, ist kein Amerikaner, sondern ein Deutscher, und zwar der Ingenieur J. Röhling aus Sondershausen, der vor etwa 18 Jahren nach Amerika auswanderte.

* Alle schädlichen Insekten werden von Obstbäumen und anderen Gewächsen dadurch am sichersten und nachhaltigsten abgehalten, wenn man die Garenzäune, die Staken, Hecken, Stangen und Pfähle wiederholt mit Steinkohlentheer bestreicht, solchen auch bei frei und entfernt stehenden Bäumen am Boden um den Stamm dünn verbreitet.

* Die von Eckert & Co. in Frankfurt in den Handel gebrachten Sod-Cigarren sind von Dr. Jul. Löwe chemisch untersucht worden und hat diese Prüfung ergeben, daß jede dieser Cigarren beinahe $\frac{1}{20}$ Grad Sod enthält.

*) Nach dem Vortrage, den der preussische Consul in Damascus, Dr. Westlein, auf der letzten Philologen-Versammlung in Stuttgart hielt. Band II der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft.